

Migrationspädagogik - Grundzüge eines erziehungswissenschaftlichen Konzepts

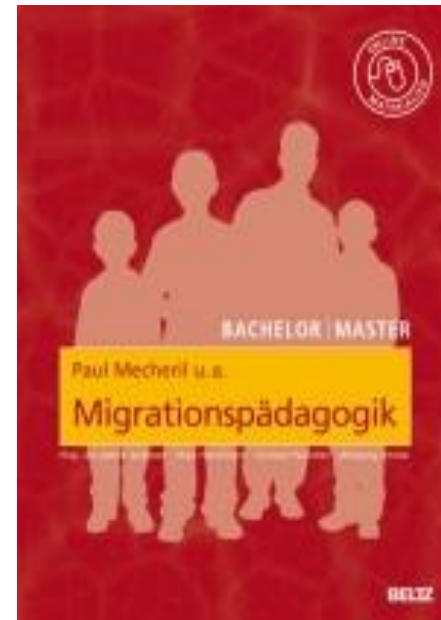
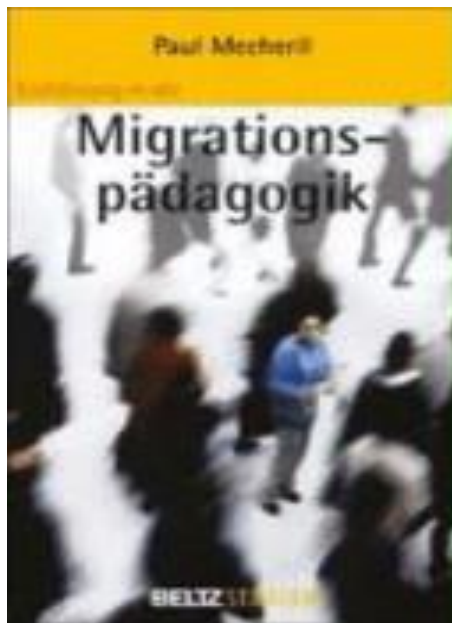
Univ.-Prof. Dr. İnci Dirim
Universität Wien
Institut für Germanistik
Fachbereich Deutsch als
Fremd- und Zweitsprache



universität
wien

Zum Begriff

- Ausdruck „Migrationspädagogik“ in den mit Migration und Bildung befassten Publikationen eher selten (z.B. bei Czock & Radtke 1984 oder Lenhardt 1999) und wenn, nicht expliziert
- Erste explizite Einführung in die Perspektive einer „Migrationspädagogik“ mit „Einführung in die Migrationspädagogik“ von Paul Mecheril (2004)
- Überarbeitung von einer Autorengruppe: „Migrationspädagogik“, 2010, von Paul Mecheril, Maria do Mar Castro Varela, İnci Dirim, Annita Kalpaka und Claus Melter



„Interkulturelle Pädagogik“ und „Migrationspädagogik“

„Migrationspädagogik“ als ergänzende Perspektive zu „Interkultureller Pädagogik“

„Interkulturelle Pädagogik“ ist eine Fachdisziplin, die sich mit den Konsequenzen beschäftigt, die sich aus migrationsgesellschaftlichen Differenzverhältnissen für Erziehung und Bildung ergeben.

Im Zentrum steht der „Kulturbegriff“.

Kulturbegriff vs. weitere Differenzkategorien

Differenzkategorien:

- Sprachlich-kognitive Lernvoraussetzungen
- Soziale und emotionale Kompetenz
- Interessen
- Soziale Schicht

- Alter
- Geschlechtsspezifische Sozialisation (Gender)
- Sozioökonomischer Status
- Kultur, im Sinne von Alltagspraktiken und Werthaltungen

Vorschlag zum Umgang mit kultureller Differenz

- Eintreten für die Gleichheit aller -ungeachtet der Herkunft
- Haltung des Respekts für Andersheit
- Befähigung zum interkulturellen Verstehen
- Befähigung zum Interkulturellen Dialog
- Etablierung einer Streitkultur
(vgl. Auernheimer 2003)

Umgang mit der Kategorie „Kultur“

- Häufig Verständnis von Kultur als Nationalkultur
- Kultur erscheint als statische und homogene Größe
- Häufig Wahrnehmung von Differenz und Problemen
- im Ergebnis: Entstehung von „Othering“ und von kulturalistischen Tendenzen (vgl. Krüger-Potratz 2005)

Kulturalistische Tendenzen im Rahmen der Interkulturellen Bildung:

- Essentialisierung kultureller Zugehörigkeit und Differenz
- Kulturalistische Reduktion sozialer Verhältnisse
- Gleichsetzung kultureller Zugehörigkeit mit nationaler Zugehörigkeit
- Erzeugung eines kulturell „Andrerer“
- Mangelnde Reflexion von Kontextbedingungen

(vgl. Mecheril 2004, Mecheril u.a. 2010)

- In der Theorie: Kritik am hergebrachten Verständnis von Kultur und kulturalistischen Zuschreibungen (vgl. Krüger-Potratz 2005)
- In der Theorie neue Vorschläge, z.B. „Transkultur“ (vgl. Bolscho & Hauenschild 2009)
- An pädagogischen Institutionen dennoch weiterhin oft kulturalistische Praktiken / kulturalistische Gestaltung von Materialien.

Folge: Entstehung und Verfestigung von Vorurteilen. Ein kulturalistischer Argumentationshaushalt dient der Vereinfachung der Probleme in der Praxis und verhindert das Nachdenken über alternative Optionen und die Findung passender Lösungen für Probleme.

Die „migrationspädagogische Perspektive“ ...

...möchte auf den Konstruktionscharakter von Kultur aufmerksam machen:

Aufgrund des Wissens um Probleme und Einseitigkeiten der Kulturperspektive geht es nicht darum, ‚Kultur‘ und ‚kulturelle Identität‘ schlicht als Erklärung zu benutzen, sondern zu allererst als zu erklärendes Phänomen und zu analysierende Praxis. „‘Kulturelle Differenz‘ ist kein bestehender und selbstverständlich existenter Unterschied, sondern vielmehr eine Praxis des Unterscheidens, auf die unter bestimmten Bedingungen Akteure (z.B. Pädagog/innen) zurückgreifen“ (Mecheril in: Mecheril u.: 2010: 17)

Welche Unterschiede werden hervorgebracht?

- Beispiel aus Hamburg
- Türkischlehrerin kommt in die Klasse, geht zu einem Kind und sagt (auf Türkisch): „Was ist das denn für ein Chaos? Räum sofort Deinen Tisch auf! Was sollen denn die Deutschen von uns denken?“
- Machtvolle Unterscheidung in „Wir“ und „Nicht-Wir“

Beispiel aus Österreich: Elternbefragung in Wien (2010)

- Eltern von SchülerInnen der 4. Klasse (Volksschule) werden per Fragebogen nach ihren Wünschen bez. der weiterführenden Schule befragt, die ihr Kind besuchen soll. Eine der Antwortmöglichkeiten lautet (etwa):
„Ich möchte nicht, dass die Schule von vielen Kindern mit Migrationshintergrund besucht wird.“

Migrationpädagogische Analysen

- „Der / die natio-ethno-kulturell Andere“
- „Der / die Migrationsandere“

- „Es geht um die Frage der natio-ethno-kulturellen Zugehörigkeit, in der Menschen unterschieden und so positioniert werden, dass Ihnen unterschiedliche Werte der Anerkennung und Möglichkeiten des Handelns zugewiesen werden. Zweitens ist die Frage bedeutsam, wie Pädagogik einen Beitrag zur (Re-)Produktion dieser Ordnung leistet und welche Möglichkeiten der Veränderung und Schwächung dieser Ordnung gegeben sind und entwickelt werden können“ (Mecheril in Mecheril u.a. 2010: 15)

Definition - Der migrationspädagogische Ansatz

... kann als „Offerte zu einer Praxis des Denkens, Sprechens und Handelns verstanden werden, die von einer Überzeugung getragen wird, dass es sinnvoll ist, nach Handlungs-, Erfahrungs- und Denkformen, die weniger Macht über andere ausüben, Ausschau zu halten und sie wirklich werden zu lassen. [Diese Praxis] kann als suchende, notwendig reflexive, beständig zu entwickelnde und unabschließbare, gleichwohl entschiedene Praxis bezeichnet werden“ (Mecheril in Mecheril 2010: 19).

Was heißt „Interkulturelle Kompetenz“ aus migrationspädagogischer Perspektive?

- Strategien zum Umgang mit “Kultur“ und „kultureller Differenz“:
- Erwerb von Wissen über verschiedene kulturelle Praktiken (nicht als „geschlossene Liste“, sondern mit dem Ziel des Bewusstseins darüber, dass es andere Lebensweisen gibt als die eigene und zur Erhöhung der Selbstreflexion)
- Vom kulturalistischen Blick zur Selbstreflexion
- Die pädagogische Handlungsfähigkeit soll durch die Analyse „interkultureller Selbstverständlichkeiten“ verfeinert werden.

- Kritik des Verstehens von Schülerinnen und Schülern (Verstehen beinhaltet die Möglichkeit der Vereinnahmung)
- Nicht die Unzugänglichkeit des Anderen als Ausgangspunkt interkultureller Prozesse (Bereitschaft der dialogischen Auseinandersetzung mit dem Anderen und der Ermöglichung, Differenzierung, Förderung der Handlungsfähigkeit Anderer)
- Selbstwahrnehmung der eigenen Grenzen
- Sich-Einlassen auf Spanungsverhältnisse
- „Selbstironische Fehlerfreundlichkeit“

Versuch der Umsetzung...

... der „migrationspädagogischen Perspektive“

- an Schulen: Beispiel aus den Niederlanden und aus Deutschland
- in der Forschung: ... der migrationspädagogischen Perspektive im Fachbereich DaF & DaZ (Universität Wien)

Literatur

- Auernheimer, G. (2003): Einführung in die interkulturelle Pädagogik. Stuttgart.
- Gogolin, I.; Krüger-Potratz, M. (2010): Einführung in die interkulturelle Pädagogik. Opladen.
- Krüger-Potratz, M. (2005): Interkulturelle Bildung. Eine Einführung. Münster
- Mecheril, P. (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim und Basel
- Mecheril, P., Castro Varela, M. Dirim, I., Kalpaka, A. & Melter, C. (2010): BA/MA Kompakt: Migrationspädagogik. Weinheim

- Krüger-Potratz, M. (2005): Interkulturelle Bildung. Eine Einführung. Münster
- Mecheril, P. (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim und Basel
- Mecheril, P., Castro Varela, M. Dirim, I., Kalpaka, A. & Melter, C. (2010): BA/MA Kompakt: Migrationspädagogik. Weinheim